

Begugs-Preis

in der Hauptgebühren über den im Stadtgebiet und den Vororten vertriebenen Ausgaben abgezahlt; vierjährlich A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung bis A 6.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierjährlich A 6. Von überall ferner mit entsprechenden Zuschlägen bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Südtirol, den Donaumärkten, den Europäischen Thürl, Ägypten. Für alle anderen Staaten ist der Gang nur unter Kreuzfahrt durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Montag um 6 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johanniskirche 8.

Filialen:
Afred Hahn vom. C. Klein's Berlin.
Universitätsstraße 3 (Gesamtausgabe),
Louis Lößle,
Rathausstr. 14, part. und Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 570.

Donnerstag den 8. November 1900.

Die Witten in China.

Kaiser Kuang-ju.

Noch einer Meldung der östlichen "Tribuna" aus Peking, dass A. melior direkt nach dem Provinz Schen, wohin der Kaiserliche Hof sich geschieht hat, kamminde Präsidentenrichter, der Kaiser sehr im Begeif, über Hanau nach Peking zu zufüchten.

Die Reihungen über die Absichten des Kaisers widerstreiten sich so direkt, dass sie nur mit großer Sicherheit aufzusuchen sind.

Zur Kaiserin-Wittwe.

Londoner Blätter berichten aus Shanghai unter dem 7. November, es gehe das Gerücht um, die Kaiserin Wittwe sei gefordert, in Folge dessen herrsche große Aufregung. Die chinesischen Beamten hätten aber keine Kenntnis von dem Tode der Kaiserin-Wittwe. Es wird auf diese Berichten wohl ebenfalls sein, wie zu den Melungen über die schwere Erkrankung der Kaiserin, die sich nicht bestätigt haben.

Hinrichtungen und Verhaftungen.

"Reuter's Bureau" berichtet aus Peking, 5. November: General Richardson's Truppen trafen wieder aus Peking ein, nachdem sie mehrere Tage darüber gestanden waren, die Kaiserin Wittwe der Bogen abgetrennt und entzogen, und vorher den Chinesen das Versprechen erhalten hatten, 40.000 Taler als Entschädigung für die Entnorung beider Krieger zu zahlen. Der chinesische General Ho wurde in Folge eines Schusswundes von indischen Soldaten erschossen.

"The Times" meldet aus Shanghai: Die kaiserliche Dienlichkeit des Provinz Shih, Ning-ting, der Artilleriegeneral Hu e. h. ching und der Oberst Wang-chiau sind am 1. November auf Befehl des Kriegsministers zu Peking eingefangen worden. Der Präsident des Handelsvereins, Tsching-ki, wurde von den Franzosen in der Nähe Pekings verhaftet.

Weitere Meldungen.

"London, 7. November. (Telegramm) Eine Deputation des Generals Campbell besucht: Ich traf heute, am 7. November, in Tianjin ein. Gestern zündete in Tianjin Chinesen des Verlaufs Pekins zu feiern, wobei sie eine Explosion verübt hatten. Vier englische Soldaten wurden getötet, ebenso drei Bürger; vier Tote wurden verwundet. Eine große Anzahl Chinesen wurde getötet und verwundet, weil sie wollten Friedensglücke feiern.

"Paris, 8. November. Die "Agence Havas" berichtet aus Peking vom 6. November über Shanghai: 2 Batallions Marine-Infanterie und zwei, letzte 2 Batterien Artillerie und eine Eskadron Cavalerie sind nach Fusing abgezogen, um das Kaiserliche Grab zu beschützen.

Im Chinesischen Herbst scheint es auch weiterhin unter dem allmählich ruhiger werdenden Überfläche zu brodeln und zu gähnen; der lange gefürchtete

Aufstand der chinesischen Mohammedaner

soll, wenn man den Beichten Laffon's glauben kann, nun doch zur Thatsoche werden. Eine Meldung nimmt darauf Bezug, dass Chung-ju-Siang, der den Oberbefehl über die kaiserliche Garde führt, ursprünglich

Mohammedaner war und bereits einmal einen Aufstand der Muslime unterhielt. Damals ging er aber ins kaiserliche Heer über, wie es heißt, durch Bestechung. Das Gerücht des Aufstands soll das allerdings bald nachgemachte Singa-Tu sein und Chung-ju-Siang versuchte, durch den Aufstand, den kaiserlichen Hof vor der Rückkehr nach Peking oder entlassene Friedensverhandlungen abzuhalten, weil er auf der Höhe der Alliierten Auszufließen mit am ersten Stelle steht. Es gilt als erwiesen, dass Chung-ju-Siang seiner Zeit die Blüte des Hofes von Peking durchsetzte und vor Beginn der Belagerung der Gefangenblätter war er ironisch bei der Infanzie, mit der europäischen Vertretung behandelt worden.

Der Pekinger Correspondent der "Daily News" hat den Prinzen Tsching

ergänzen wollen, sich aber dabei natürlich die Fäden ausgebrochen. Der Prinz empfing ihn mit großer Höflichkeit und freundlichen Worten und forderte ihn: "Es liegt uns allen daran, selbst in jedem Punkt Frieden zu haben, und wir haben nur das eine Interesse, die freundlichen Beziehungen zwischen den anderen Nationen und China wieder herzustellen. Leider haben wir darüber noch keine gesetzlichen Verträge gemacht. Wenn Li-hung-Tsching in Peking eintrifft, werden wir im Grunde kein in beiderlei befreitende Verhandlungen einzutreten." Der Journalist wollte wissen, ob Tsching Dokumente vom Kaiser oder der Kaiserin brachte, und erhielt die launische Antwort: "von beiden." Der Kaiser befand sich wohl, aber wo er sich aufhielt, blieb Tsching nicht verraten. Der Unternehmer wollte dann nur hören, ob der Kaiser sich in Tai-Pu-en zu aufzuhalten. Prinz Tsching, der lebhaft auf dem Sofa lag, machte eine halbe Wendung zu mir, sah mich lange Zeit an, und sagte dann, ohne auch nur die Spur irgend einer Bewegung zu zeigen, einfach: "Ja." Das Interview dat. am 17. September fortgesetzt und ist bis jetzt noch endlos verstreut worden. Der Correspondent ist sich wohl darüber klar gewesen, dass er aus dem Hause ebenfalls herauszukommen, wie das seine eigene Sache war, durch Herausführen, und das sein Interesse doch die Radikalisten nicht wahr nahm. Und Prinz Tsching feierte einige Minuten für Frieden Frieden gab, und sieben Wochen ins Land gegangen, und die Sonnen ziehen im Grunde genommen noch ebenso wie damals.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 8. November.

Es geht fest: Mac Kinley wird wieder Präsident der Vereinigten Staaten, denn er hat die ererbte Mehrheit der Elektoralstimmen. Es hört ein Wunder geschehen müssen, wenn es anders gekommen wäre. Das Alten Sprichwort ist wohl darüber klar gewesen, dass er aus dem Hause ebenfalls herauszukommen, wie er hineinging, und das sein Interesse doch die Radikalisten nicht wahr nahm. Und Prinz Tsching feierte einige Minuten für Frieden Frieden gab, und sieben Wochen ins Land gegangen, und die Sonnen ziehen im Grunde genommen noch ebenso wie damals.

Die "Times" meldet aus Shanghai: Die kaiserliche Dienlichkeit des Provinz Shih, Ning-ting, der Artillerie-

general Hu e. h. ching und der Oberst Wang-chiau sind am 1. November auf Befehl des Kriegsministers zu Peking eingefangen worden. Der Präsident des Handelsvereins, Tsching-ki, wurde von den Franzosen in der Nähe Pekings verhaftet.

Im Chinesischen Herbst scheint es auch weiterhin unter dem allmählich ruhiger werdenden Überfläche zu brodeln und zu gähnen; der lange gefürchtete

Aufstand der chinesischen Mohammedaner

soll, wenn man den Beichten Laffon's glauben kann, nun doch zur Thatsoche werden. Eine Meldung nimmt darauf Bezug, dass Chung-ju-Siang, der den Oberbefehl über die kaiserliche Garde führt, ursprünglich

und überhaupt alle möglichen Anstrengungen machen, damit der von ihrer Partei aufgestellte Kandidat gewählt werde. Die zweite Wahl, welche die Wiederwahl Mac Kinley's betrifft, war die Geschäftswahl, welche das Silberzögling wieder freigaben, also die befindende Goldförderung wieder erschüttern sollte, sondern auch, wenn sie im Allgemeinen besiegeln, dass seine Wahl die Geschäftslage überhaupt verschönern werde. Unter Mac Kinley's Präsidium haben die Vereinigten Staaten in wirtschaftlicher Beziehung einen gewaltigen Aufschwung genommen, was zu einem gewissen Teil die Sicherung der Goldförderung zusätzlichen wird. Warum eigentlich China die Silberförderung wieder auf sein Panier schreibt, ist nicht leicht erfassbar. Die Bedeutung des Imperialismus war doch ein Erfolgsvor, das vollauf genügte und sicherlich großen Erfolg gehabt hätte; denn man mag das amerikanische Volk im Großen und Ganzen einschließlich gefühlt haben, und sich gem. wohlbefriedigend Gedanken überlassen, so geben doch anderseits wieder die ungeheuren Opfer, welche die neue Politik des Union forces, und der Militarismus, die sie nicht mehr zieht, zu machen. Erfüllungen fehlen. Als einsichtigen Männer seien mit Akkumulatorn reich, doch mit der imperialistischen Politik die Grundlagen der demokratischen Republik, wie sie Washington und seine Mitarbeiter geschaffen, erfasst werden. Hatte Prinz Tsching mehr an diesem Punkte eingefehlt, das Recht wäre vielleicht anders geworden. Es scheint aber, als ob Prinz nicht frei habe handeln können, da er den Drängen der Silberbeliebtheit, die ihm das meiste Geld zur Verfügung und die Stimmen der nordwestlichen Staaten einbrachten, nicht widerstehen konnte. Mit seiner Niederlage wird wohl auch die Silberförderungsdebatte beendet und nicht mehr in der demokratischen Plattform, d. h. im Wahlprogramm dieser Partei erscheinen. Die Goldförderung ist in den Vereinigten Staaten ein für allemal gesichert. Wahrscheinlich für Mac Kinley sicher auch die Übergangszeit, doch man bei den Abrechnungen, welche die nun einmal eingeschlagene imperialistische Politik der Vereinigten Staaten aufweist — vido Silberplättchen — auf sein Schatzvolk-Schem nicht vergessen kann, sowie die unangemessene Übereinkunft darüber, dass es am besten ist, den Schatz von den schmalen Umzäunungen, welche die imperialistischen Alpen (spanischer Krieg, Philippinen) vorgesehen sind, ohne Rücksicht auf die Menschen, was natürlich gefallen wäre, wenn Mac Kinley nicht gezeigt hätte. — Die New Yorker "World" erklärt, das Freiheit-Programm sei ein Maßnahmen von Prinz's Hals gewesen. Das Volk habe es vorzugeben, den Silberbeliebtheit für immer zu bestehen und werde über den Imperialismus fürchterlich rütteln. Der New Yorker "Schaubühne" sagt, die Niederlage Prinz's und der Anhänger seiner Silberprägung sei eine vollständige und entscheidende, und die Erhaltung guter Währung sei gesichert, indem man die Befreiung am 1. Januar 1901 für die Zukunft der Republik erhalten, sobald nunmehr die imperialistischen Tendenzen nicht energisch bekämpft werden.

"Jedermann ist es für die deutsche Politik eine Lebensfrage, mit dem Staatsoberhaupt eines so großen und durch so enge wirtschaftliche und auch nationale Beziehungen mit uns verbündeten Landes, wie es die Vereinigten Staaten sind, correcte und loyale Beziehungen zu pflegen."

Weiter kann man die Untermäßigkeit unter das neu gewählte amerikanische Staatsoberhaupt kaum treiben. Und das, obwohl das "Berl. Tagebl." aufrichtig hervorhebt, dass Mac Kinley nicht als Deutschenfreund im eigentlichen Sinne des Wortes gelten kann und dass die Frage der Handelsvertragserweiterungen gleichzeitig von Wichtigkeit für beide Nationen ist. Gewiss ist es erwünscht, mit den Vereinigten Staaten in correcten Beziehungen zu stehen; deren Qualität bedarf nicht der Hervorhebung. Wird aber ein solcher Wunsch bereit übertrieben, dass die Gehaltung der Beziehungen zu den Präsidenten der Vereinigten Staaten schlechter für eine Lebensfrage der deutschen Politik erfüllt wird, dann ist es wahrlich nicht erfassbar, wenn das also angeschmiedete amerikanische Staatsoberhaupt der Versuchung anheim fällt, Deutschland mit Nachdruck zu bezwingen. Es ist einmal eine Zeit gegeben, wo gerade die Freiheitssiege des Käfers Edward den Verdacht des "Berl. Tageblattes" vor - Russland machte. Das welches Strafe die Tochter nationalen Stolzes bestand, in die damals der Freiheitssiege zu dulden liebte, ist ja seiner Zeit preiswert gewesen. Solches Krieger vor ausländischen Nachbarn, wie es in der obigen Ausfassung des "Berl. Tageblattes" zu Tage tritt, lässt auch den Bösewiten die Augen darüber, wie es mit dem Nationalismus der Freiheitssiege vom Schlag des "Berl. Tageblattes" bestellt ist.

In jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Geschehensort schwungsvoll vorübergegangen wird — nationalistische Abgeordnete gewählt worden, so dass die nationalistische Freiheit im nächsten Winter um so viel stärker wird.

Die Wähler haben in jüngster Zeit zwei bemerkenswerte

Vandalschlagsmärsche stattgefunden: in vorher Woche im westdeutschen Kreise Strasburg und dieser Tage im rheinischen Wahlkreis Beyer. In beiden Fällen sind — und das mag auch der Grund sein, warum rechts und links an dem Ges

